Toronto. Nicht nur an Erfahrung, auch mit guten Platzierungen kehrte Springreiter David Will von einer fünfwöchigen Tournee in Nordamerika nach Deutschland zurück – die Erfolgspferde stehen dennoch nicht zum Verkauf…

Sein Chef Dietmar Gugler (54) sagt: „Er hat war viermal Erster und war auch in weiteren Springen gut platziert.“ Die einzelnen Preisgelder weiß er natürlich auch. Der gebürtige Schwabe aus Reutlingen, den Paul Schockemöhle wegen seiner Kompetenz im Beraten von Kunden und im Verkauf von Springpferden in der gemeinsamen Zusammenarbeit überaus schätzte, meint seinen Angestellten David Will, der an diesem Sonntag von einer zeitlich recht langen Nordamerikareise mit Turnieren in den USA und Kanada zurückkehrte. Zuletzt war der 28 Jahre alte gebürtige Bayer in Toronto bei einer wahren Mammutveranstaltung über zehn Tage u.a. Sieger bei den Canadian Open auf der zehnjährigen Stute Calista und einen Tag später im Weltcupspringen der Nordamerikaliga auf Monodie Sechster. Die mit umgerechnet rd. 90.000 € dotierte Prüfung endete mit dem Sieg des zweimaligen Team-Olympiasiegers McLain Ward (USA) auf Azur vor dessen Landsmann Kent Farrington auf Creedance, dem britischen Goldmedaillengewinner von Rio, Nick Skelton auf Big Star, sowie den beiden Iren Shane Sweetnam auf Chaqui und Mac Cone auf Gasper.

Dass die Nordamerikareise möglicherweise auch eine Verkaufsschau für die vorgestellten Pferde unter seinem Angestellten David Will gewesen sein könnte, verneinte Dietmar Gugler. Gugler, der in Pfungstadt einen Ausbildungs- und Handelsstall unterhält, meinte, man müsse die guten Nachwuchsreiter auch unterstützen und ihnen nicht die guten Pferde gleich wieder nach Erfolgen wegnehmen, um sie zu veräußern. Man müsse es auch nicht, „denn inzwischen gibt es viele gute und hochdotierte Turniere, wo ordentlich an Prämien zu gewinnen ist. Da muss man nicht gleich erfolgreiche Pferde auch sofort wieder verkaufen.“ Die Kosten für die Nordamerikareise von David „habe ich übernommen…“